



Grünes Band des Wissens  
für die Campbell Barracks  
freiraumplanerischer und  
städtebaulicher Wettbewerb  
**DER ANDERE PARK**  
Protokoll Preisgericht 1. Stufe

gefördert durch:

in Kooperation mit:



Nationale Projekte  
des Städtebaus



IBA  
Wissen | schafft | Stadt

**Freiraumplanerischer und städtebaulicher Wettbewerb  
Grünes Band des Wissens für die Campbell Barracks  
DER ANDERE PARK, 1. Stufe**

**Protokoll der Preisgerichtssitzung**

**Zeit: 3. und 4. Juli 2017**

**Ort: Chapel, Heidelberger Südstadt**

**Auslober**

**Landschafts- und Forstamt  
Stadt Heidelberg**

Weberstraße 7

69120 Heidelberg

Telefon 06221 58-28000

Telefax 06221 58-28010

in Kooperation mit

**IBA Heidelberg GmbH**

Emil-Maier-Str. 16

69115 Heidelberg

**Wettbewerbsvorbereitung und -durchführung**

NH ProjektStadt + ARGE metris architekten und stadtplaner - 711 lab

Ansprechpartner: Dr. Thorsten Erl

Vangerowstr. 16.1

69115 Heidelberg

Telefon 06221 659 32 41

Telefax 06221 659 32 42

E-Mail: DERANDEREPAK@metris-architekten.de

Heidelberg, 4. Juli 2017

**Protokoll der Preisgerichtssitzung vom 03.und 04.07.2017  
freiraumplanerischer und städtebaulicher Wettbewerb  
Grünes Band des Wissens für die Campbell Barracks  
DER ANDERE PARK, 1. Stufe**

## **1. Begrüßung**

Das Preisgericht tritt am 3.7.2017 um 11.30 Uhr zusammen.

Jürgen Odszuck, erster Bürgermeister der Stadt Heidelberg, begrüßt im Namen der Ausloberin alle Preisrichter, Sachverständige und Gäste und unterstreicht die Bedeutung des Verfahrens für die Entwicklung der Südstadt.

## **2. Konstituierung des Preisgerichts**

Die Vollständigkeit des Preisgerichts wird durch Thorsten Erl, Wettbewerbsbetreuung, festgestellt.

Anwesend sind:

### **Fachpreisrichter und -innen:**

Klaus Overmeyer, Landschaftsarchitekt, Berlin/Wuppertal  
Undine Giseke, Landschaftsarchitektin, Berlin, Vorsitzende IBA\_Kuratorium  
Florian Otto, Landschaftsarchitekt, München  
Michael Braum, Städtebauer, geschäftsführender Direktor IBA Heidelberg  
Ariane Röntz, Landschaftsarchitektin, Kassel/ Berlin  
Henrik Schultz, Landschaftsarchitekt, Frankfurt  
EBM Jürgen Odszuck, Dezernat II, Stadt Heidelberg  
Annette Friedrich, Leiterin Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg  
Volker Schwarz, Abteilungsleiter Grünanlagen, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg

Henri Bava hat seine Teilnahme an der Preisrichtersitzung abgesagt.  
Karl-Heinz Imhäuser wird als Vertreter für Henri Bava einstimmig als Fachpreisrichter für beide Preisgerichtstage benannt.

### **Sachpreisrichter und -innen:**

Lars-Christian Uhlig, BBSR Nationale Projekte Städtebau, Berlin/Bonn  
Stephen Craig, Künstler, Karlsruhe, IBA\_Kuratorium  
Karl Kraus, Bürgervertreter 1, Stadtteilverein Südstadt  
Harald Lemke, Bürgervertreter 2  
Monika Meissner, Gemeinderätin  
Alfred Jakob, Gemeinderat  
Dr. Monika Gonser Gemeinderätin

BM Wolfgang Erichson hat seine Teilnahme an der Preisrichtersitzung abgesagt.  
Dr. Ernst Baader wird als Vertreter für BM Wolfgang Erichson als Fachpreisrichter für beide Preisgerichtstage benannt

BM Hans-Jürgen Heiß hat seine Teilnahme an der Preisrichtersitzung für den ersten Tag, Montag, den 3.7.2017 abgesagt. Wolfgang Polivka wird als Vertreter für Hans-Jürgen Heiß als Fachpreisrichter benannt.

**Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter:**

Dr. Carlo Becker, Berlin, Landschaftsarchitekt  
Karl-Heinz Imhäuser, Pädagoge, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, IBA\_Kuratorium  
Carl Zillich, Architekt, Leitender Kurator IBA Heidelberg

**Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:**

Dr. Ernst Baader, Leiter Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg  
Wolfgang Polivka, Dezernat V, Stadt Heidelberg  
Alexander Thewalt, Leiter Amt für Verkehrsmanagement, Stadt Heidelberg

**Sachverständige:**

Sabine Lachenicht, Leiterin Amt für Umwelt, Gewerbeaufsicht und Energie, Stadt Heidelberg  
(Vertretung: Maria Romero-Martin)  
Peter Hofmann, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg  
Silke Klein, Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg  
Sebastian Gieler, Amt für Verkehrsmanagement, Stadt Heidelberg  
Manfred Bildat, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg  
Friederike Winkler, Arbeitskreis GBDW  
Isolde Hauser, Arbeitskreis GBDW  
Dr. Ingrid Krombolz-Nolinsik, Arbeitskreis GBDW

Die Sachverständige Gero Seidler, Konversionsgesellschaft, Stadt Heidelberg,  
Bernhard Ellwanger, Dezernat II, Stabstelle Bauinvestitionscontrolling, BIC, Stadt Heidelberg  
und Tabea Gernoth-Laber, Arbeitskreis GBDW haben ihre Teilnahme an der  
Preisgerichtssitzung abgesagt. Tabea Gernoth-Laber wird von Friederike Winkler vertreten.

**Vorprüfung:**

Dr. Thorsten Erl, metris architekten + stadtplaner  
Susan Eipper, metris architekten + stadtplaner  
Juljian Weingärtner, metris architekten + stadtplaner  
Franziska Bettac, IBA Heidelberg

**Gäste:**

Kerstin Fröhlich, Reallabor Urban Office, Universität Heidelberg

### Stimmberechtigte Preisrichter am Tag 1 sind

Klaus Overmeyer, Landschaftsarchitekt, Berlin/Wuppertal  
 Undine Giseke, Landschaftsarchitektin, Berlin, Vorsitzende IBA\_Kuratorium  
 Florian Otto, Landschaftsarchitekt, München  
 Michael Braum, Städtebauer, geschäftsführender Direktor IBA Heidelberg  
 Ariane Röntz, Landschaftsarchitektin, Berlin  
 Henrik Schultz, Landschaftsarchitekt, Frankfurt  
 EBM Jürgen Odszuck, Dezernat II, Stadt Heidelberg  
 Annette Friedrich, Leiterin Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg  
 Volker Schwarz, Abteilungsleiter Grünanlagen, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg  
 Karl-Heinz Imhäuser, Pädagoge, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, IBA\_Kuratorium

Dr. Ernst Baader, Leiter Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg  
 Wolfgang Polivka, Dezernat V, Stadt Heidelberg  
 Lars-Christian Uhlig, BBSR Nationale Projekte Städtebau, Berlin/Bonn  
 Stephen Craig, Künstler, Karlsruhe, IBA\_Kuratorium  
 Karl Kraus, Bürgervertreter 1, Stadtteilverein Südstadt  
 Harald Lemke, Bürgervertreter 2  
 Monika Meissner, Gemeinderätin  
 Alfred Jakob, Gemeinderat  
 Dr. Monika Gonser Gemeinderätin

Die Vollzähligkeit des Preisgerichts mit 19 anwesenden Stimmberechtigten wird bestätigt.

### 3. Wahl des Vorsitzes und seiner Stellvertretung

Auf Vorschlag von Jürgen Odszuck und Michael Braum wird Undine Giseke als Vorsitzende des Preisgerichts mit einer Enthaltung gewählt. Für die Stellvertretung der Preisgerichtsvorsitzende wird Ariane Röntz mit einer Enthaltung gewählt. Die Gewählten danken für das Vertrauen und nehmen die Wahl an.

### 4. Versicherung der Verschwiegenheit

Undine Giseke skizziert kurz die Wettbewerbsaufgabe und erläutert die Bedingungen, Voraussetzungen und das Procedere für alle Anwesenden der Preisgerichtssitzung.

Sie lässt sich versichern, dass

- die Preisgerichtmitglieder bis zu Beginn der Preisgerichtssitzung keine Kenntnisse von den eingereichten Wettbewerbsarbeiten hatten und keinen Meinungs austausch mit den Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und die Lösung geführt haben
- und während des Wettbewerbs nicht führen werden,
- keine Vermutungen über mögliche Verfasser geäußert werden und
- die Vertraulichkeit der Preisgerichtssitzung von allen gewährleistet wird.

Die Vorsitzende plädiert für eine größtmögliche Sorgfalt und Objektivität in der Beurteilung der Arbeiten nach den Grundsätzen der RPW 2013.

## 5. Bericht der Vorprüfung

Thorsten Erl erläutert das Vorgehen bei der Vorprüfung, deren Ergebnis und die Struktur und Inhalt des Vorprüfungsberichts, der allen Preisrichtern und Sachverständigen vorliegt.

Insgesamt wurden 21 Arbeiten fristgerecht abgegeben und von der Vorprüfung mit Laufnummern versehen. Alle Arbeiten waren prüffähig und haben die Wettbewerbsleistungen und die formalen Bedingungen im Wesentlichen erfüllt. Alle 21 Arbeiten werden von der Vorprüfung zur Zulassung für das Verfahren empfohlen.

## 6. Informationsrundgang

Um 12.00 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Thorsten Erl erläutert pro Arbeit die wesentlichen Punkte bzgl. Konzept, Entwurf und prozessualen Gedanken der Verfasser.

13:30 Uhr -14:00 Uhr Pause

Um 13:30 Uhr verlässt Alfred Jakob die Sitzung. Er wird von Alexander Thewalt ersetzt. Sabine Lachenicht verlässt die Sitzung um 14:05 Uhr und wird von Maria Romero-Martin ersetzt.

Um 15:15 Uhr endet der Informationsrundgang.

## 7. Diskussion der Beurteilungskriterien und Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Ab 15.45 Uhr beschließt das Preisgericht nach dem Informationsrundgang und einer weiteren Pause einstimmig, dem Vorschlag der Vorprüfung zu folgen und alle Arbeiten zum Verfahren zu zulassen.

Sie diskutiert die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien, wie sie in der Auslobung benannt worden sind sowie in der Querschau aller Arbeiten.

Die in der Ausschreibung genannten Beurteilungskriterien sind:

- Idee DER ANDERE PARK, Innovationsgrad
- städtebauliche und freiräumliche Qualität
- Gestalterische Qualität
- Erfüllung des Programms und der funktionalen Anforderungen
- Angemessenheit der Lösung/Wirtschaftlichkeit
- Art des Umgangs mit Bestand
- Prozessqualität
- Ökologische Qualität

In der Diskussion wird insbesondere die Herausforderung des Wettbewerbes deutlich, aus einem sehr geschichtsträchtigen militärischen und zugleich mehrfachcodierten Ort einen neuen urbanen Freiraum entstehen zu lassen. Dieser kann nicht nur Bedeutung für die Südstadt, sondern für Heidelberg insgesamt Bedeutung erlangen. Diese neue Identität wird nicht nur durch eine gestalterische Lösung, sondern auch durch einen Prozess der Aneignung durch die zukünftigen Nutzer erzeugt. Beides – die entwurfliche, wie prozessuale Herangehensweise sind daher von Bedeutung. Hervorgehoben wird in der Diskussion auch das die Bedeutung der „Dazwischen-räume“, den Räumen, die in Ergänzung zu den öffentlichen Kernbereichen - z.B. Paradeplatz, Park an der Kommandantur, Reitplatz - den Charakter und die Atmosphäre der Freiräume stark prägen werden. Als zentrales Verbindungsglied im Freiraumsystem wird in der Diskussion die Gestaltung der Römerstraße noch einmal hervorgehoben.

## 8. Erster Wertungsrundgang

Um 16:15 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang.

Im ersten Wertungsrundgang werden die Arbeiten vor den Plänen ausführlich diskutiert, Es werden diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die grundsätzliche Mängel in der Raumorganisation und im Hinblick auf die Anforderungen der Ausschreibung aufweisen. In den Diskussionen wird noch einmal die in der ersten Stufe zentrale Bedeutung der Gesamtidee in Bezug auf Raumbildung und Prozessgestaltung deutlich.

Um 16:50 Uhr verlässt Monika Gonser die Sitzung und wird von Carlo Becker vertreten.

Um 17:30 Uhr verlässt Monika Meißner die Sitzung und wird von Carl Zillich vertreten.

Sechs Arbeiten mit den folgenden Laufnummern werden in dem ersten Rundgang nach intensiver Diskussion einstimmig ausgeschieden:

1002; 1003; 1005; 1008, 1016, 1018

Damit verbleiben 15 Arbeiten im Verfahren

Um 18:10 Uhr wird der erste Wertungsrundgang abgeschlossen. Es ist zugleich das Ende des ersten Preisgerichtstages.

## 9. Fortsetzung der Preisgerichtssitzung am 4.7.2017

Um 9.15 beginnt der zweite Tag des Preisgerichts. Zu Beginn der Sitzung wird die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts erneut festgestellt.

Karl-Heinz Imhäuser wird wie am Vortag Henri Bava vertreten.  
Alexander Thewalt wird wie am Vortag Alfred Jakob vertreten.

BM Hans-Jürgen Heiß nimmt seine Funktion als Sachpreisrichter auf.

**Stimmberechtigte Preisrichter am Tag 2 sind:**

Klaus Overmeyer, Landschaftsarchitekt, Berlin/Wuppertal  
 Undine Giseke, Landschaftsarchitektin, Berlin, Vorsitzende IBA\_Kuratorium  
 Florian Otto, Landschaftsarchitekt, München  
 Michael Braum, Städtebauer, geschäftsführender Direktor IBA Heidelberg  
 Ariane Röntz, Landschaftsarchitektin, Kassel/ Berlin  
 Henrik Schultz, Landschaftsarchitekt, Frankfurt  
 EBM Jürgen Odszuck, Dezernat II, Stadt Heidelberg  
 Annette Friedrich, Leiterin Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg  
 Volker Schwarz, Abteilungsleiter Grünanlagen, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg  
 Karl-Heinz Imhäuser, Pädagoge, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, IBA\_Kuratorium

BM Hans-Jürgen Heiß, Konversionsdezernat, Stadt Heidelberg  
 Dr. Ernst Baader, Leiter Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg  
 Lars-Christian Uhlig, BBSR Nationale Projekte Städtebau, Berlin/Bonn  
 Stephen Craig, Künstler, Karlsruhe, IBA\_Kuratorium  
 Karl Kraus, Bürgervertreter 1, Stadtteilverein Südstadt  
 Harald Lemke, Bürgervertreter 2  
 Monika Meißner, Gemeinderätin  
 Dr. Monika Gonser Gemeinderätin  
 Alexander Thewalt, Leiter Amt für Verkehrsmanagement, Stadt Heidelberg

Die Vollzähligkeit des Preisgerichts mit 19 anwesenden Stimmberechtigten wird erneut bestätigt.

In Vorbereitung des 2. Rundgangs diskutiert das Preisgericht noch einmal wesentliche Fragestellungen und Erkenntnisse aus dem ersten Rundgang.

## 10. Zweiter Wertungsrundgang

Um 9:40 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang. In diesem Rundgang werden die Qualitäten und Mängel der Arbeiten und ihr Beitrag zur Lösung der komplexen Aufgabe erneut intensiv diskutiert. Dabei wird das Stimmungsbild zu jeder Arbeit aus der Sitzung des Arbeitskreises am Abend des 03.07.2017 in die Diskussion eingebracht. Folgende 10 Arbeiten scheidern nach einer ausführlichen Erörterung im zweiten Wertungsrundgang mit einfacher Mehrheit aus.

Lauf-Nr.	Abstimmungsergebnis	Ausscheiden nein/ ja
1004	(3:16)	
1006	(4:15)	
1009	(0:19)	
1010	(0:19)	
1012	(3:16)	
1013	(8:11)	
1014	(3:16)	
1017	(6:13)	
1019	(3:16)	



1021 (7:12)

Damit verbleiben nach dem zweiten Rundgang folgende fünf Arbeiten im Verfahren:

Lauf-Nr.	Abstimmungsergebnis	Ausscheiden nein/ ja
1001	(19:0)	
1007	(15:4)	
1011	(18:1)	
1015	(11:8)	
1020	(13:6)	

Der zweite Rundgang endet um 12:40 Uhr. Es schließt eine Pause bis 13.00 Uhr an.

## 11. Wiederaufnahme der Preisgerichtssitzung / Rückholanträge

Um 13:00 Uhr wird die Preisgerichtssitzung fortgesetzt.

Das Preisgericht diskutiert noch einmal intensiv das Ergebnis des zweiten Wertungsrundgangs. Insgesamt könnten 6-7 Arbeiten für die 2. Stufe des Verfahrens (Mehrfachbeauftragung) ohne Rangfolge ausgewählt werden. Die Möglichkeit von Rückholanträgen wird erörtert. Nach einer kurzen Reflexionspause werden vier Rückholanträge für folgende Arbeiten gestellt:

1021  
1006  
1017 und  
1013.

Die Rückholanträge werden begründet. Anschließend diskutiert das Preisgericht erneut vor den Plänen die vier zurückgeholten Arbeiten und stimmt über den Verbleib der Arbeiten im Verfahren ab.

Die Arbeit 1006 wird mit einem Ergebnis von 4:15 aus dem Verfahren ausgeschieden.  
Die Arbeit 1017 wird mit einem Ergebnis von 4:15 aus dem Verfahren ausgeschieden.

Die Arbeit 1013 wird mit einem Ergebnis von 10:9 in das Verfahren zurückgeholt.  
Die Arbeit 1021 wird mit einem Ergebnis von 11:8 in das Verfahren zurückgeholt.

Im Anschluss an diese Diskussion beschließt das Preisgericht einstimmig, dass die folgenden sieben Arbeiten für die 2. Stufe des Verfahrens (Mehrfachbeauftragung ohne Rangfolge) empfohlen werden:

1001  
1007  
1011  
1013  
1015  
1020  
1021.

In einer abschließenden Diskussionsrunde werden die Beiträge dieser sieben Arbeiten zur Lösung der Wettbewerbsaufgabe noch einmal mit Blick auf die anstehende Konkretisierungsphase und vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus dieser ersten Wettbewerbsphase kritisch diskutiert.

Diese Diskussion bildet die Grundlage für die schriftliche Beurteilung der Arbeiten.

## 12. Beurteilung der ausgewählten Arbeiten

### Arbeit 1001

Grundhaltung der Arbeit 1001 ist es, das Gelände als ein Spielbrett zu verstehen, auf dem in Absprache mit den zukünftigen Nutzern, unterschiedliche Impulsgeber und Werkzeuge zum Einsatz gebracht werden.

Auf der räumlichen Ebene werden von den Verfassern fünf Hauptknoten als Ankerpunkte im Raum identifiziert, die alle unterschiedliche Atmosphären besitzen und unterschiedliche soziale Aktivitäten stimulieren. Im Einzelnen sind dies

- der Park an der Kommandantur,
- ein Bürgerzentrum rund um die Chapel einschließlich der südlich angrenzenden Freiflächen
- der Torhausplatz,
- der Paradeplatz und
- der Reitplatz.

In deren Programmierung zeigt sich, dass sich die Verfasser intensiv mit jedem Teil des Parks auseinandergesetzt und differenzierte Identitäten und Qualitäten jedes Ortes herausgearbeitet haben.

Grundlegend für die Idee dieser Arbeit ist es, dass diese zentralen Orte um ein vielfältiges Netzwerk von kleinen Aktivitätspolen ergänzt wird. Diese werden als Aktivatoren bezeichnet und befinden sich in loser Verteilung im gesamten Gebiet. Durch sie wird der andere Park zu einem spielerischen Lernraum. Es wird ein dichtes Netz von Aktivitäten getragen von unterschiedlichen Akteuren ermöglicht, in dem der Umgang mit Wasser ebenso wie saisonale Angebote, spielerisches Grün ebenso wie ein aktives Kulturerbe seinen Platz findet. Wichtig ist den Verfassern, dass die räumliche Gestaltung und die soziale Aktivierung Hand in Hand gehen. Dafür bieten sie ein breites Spektrum an Instrumenten und Vorgehensweisen an. Um den Parkwerdungs-Prozess zu steuern, schlagen sie die Implementierung eines *anderen Labs* für den *anderen Park* im Eddy-Haus vor, als ein wirklich innovatives, offenes und demokratisches Zentrum, in welchem Anwohner und Besucher aktiv am städtischen Leben teilnehmen und öffentliche Räume gestalten können. Ergänzt wird dieses Angebot um eine digitale Plattform.

Interessant ist dieser Ansatz in den Augen des Preisgerichts vor allem wegen seiner konsequenten Kombination von räumlichen und sozio-kulturellen Strategien. So werden z.B. erste interessante Impulse zur Gestaltung des Paradeplatzes gegeben. Eine durchgängige räumliche Linie ist jedoch noch nicht zu erkennen. Die Bandbreite und Anzahl der spielerischen Elemente, die die Verfasser vorschlagen und die als Ansporn für soziale Aktivitäten dienen sollen, versprechen ein interessantes kleinteiliges Aktivierungspotential, erscheinen aber fast zu umfangreich und werfen die Frage auf, welches Maß an Aktivierungsschritten zukünftig bewältigbar sein wird. Wünschenswert wäre eine klare Aussage zu Rahmensetzungen und Spielräumen. Insgesamt handelt es sich um eine, in ihrer Systematik überzeugende Arbeit mit einer starken Prozessentwicklung.

## Arbeit 1007

Die Arbeit 1007 schlägt einen schrittweise „dynamisch morphologischen“ Planungsprozess vor, in welchem das als geheimnisvoll empfundene Areal zunächst geöffnet wird und Impulse gestreut werden. Die Nutzer sollen sich als Pioniere eines Transformationsprozesses fühlen. Mit kleinen Interventionen im Sinne eines minimalen Eingriffs soll die Entwicklung befördert werden. Das Eddyhaus wird zur Bibliothek, die Chapel zum Infozentrum und Plätze bekommen erste Funktionen zugeteilt, die sich im Prozess verändern. Die Zwischenräume werden als ein zusammenhängendes Netz „öffentlicher Refugien“ begriffen.

Mit der Umgestaltung der Römerstraße in eine großzügige Avenue (neu organisiertes Straßenquerprofil mit der 3-reihigen Allee und dem Mittelstreifen) und der Schaffung einer Promenade (Entwicklungsband, neben den Erschließungsfunktionen attraktive Aufenthaltsbereiche schaffen) werden die zwei Hauptverbindungswege im Areal aufgewertet. Positiv hervorgehoben wird die Systematik der Ausarbeitung, die Impulse mit vielsprechenden qualitativen Ideen setzt. Allerdings bleibt die Arbeit trotz hoher zeichnerischer Genauigkeit schematisch und aufgrund einer monochromen Farbdarstellung zunächst schwer zu lesen. Handwerklich besticht die genaue Ausarbeitung auf der räumlichen Ebene.

Es werden bereits konkrete und kleinteilige Vorschläge zu Plätzen und Vorzonen gemacht. Dennoch bleibt im partizipativen Prozess genug Raum, um das Konzept zu überprüfen. Die Arbeit schlägt eine Abfolge von definierten Räumen vor und schafft Atmosphäre, bleibt aber trotzdem als ein Ort bzw. Park erkennbar. Kontrovers wurde allerdings diskutiert, ob die Verbindungen der Räume untereinander stark genug ist.

Mit der Aufwertung der Römerstraße zu einer großzügigen Avenue und als Pendant zur Promenade mit attraktiven Aufenthaltsbereichen entlang des sog. Entwicklungsbandes wird ein schlüssiges Konzept vorgestellt. Darüber hinaus fehlen Aussagen zu den Straßenräumen.

Die Flächen zwischen den öffentlichen Plätzen und Anlagen sowie den Gebäuden mit ihren Gartenfeldern bilden ein zusammenhängendes Netzwerk von 'öffentlichen Refugien' und skizzieren einen sensiblen Umgang mit den Zwischenräumen von Park, Plätzen und halböffentlich/privaten Vorzonen der unterschiedlichen Nutzer.

Insgesamt wird eine gute Balance zwischen Innovation und Umsetzbarkeit festgestellt, wobei das Gesamtkonzept auch als nicht durchweg mutig und innovativ bezeichnet wurde. Mit ihrer Bodenständigkeit einerseits und subtilen Raumakzentuierungen andererseits bleibt die Arbeit sehr zurückhaltend. Das ist Stärke und Schwäche zugleich. Sie bietet aufgrund ihres klaren Ansatzes einfache, räumlich schlüssige Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung und setzt Impulse für den Prozess und die konkrete Gestaltung mit soliden qualitativen Interventionen. Ein Name für den Park ist noch zu finden.

## Arbeit 1011

Die Arbeit 1011 überzeugt durch klare und starke räumlich-atmosphärische Setzungen, die bestehende Orte und Strukturen spannungsvoll, neu und sehr individuell interpretiert und miteinander in Beziehung setzt: Eddy-Park, Campbell-Parade, Chapel-Hof und Römergärten. Neue Baumstrukturen, die den Bestand ergänzen, rahmen und gliedern die Freiräume, prägen durch spezifische Artenzusammensetzungen die einzelnen Orte.

Zugrunde liegt ein konsequentes Mobilitätskonzept, welches im Innern des neuen Quartiers nur verkehrsberuhigte Straßen/Spielstraßen vorsieht. Die Römerstraße verliert durch beidseitige Baumpflanzungen, kombiniert mit einem baumbestandenen Mittelstreifen und zwei langgestreckten, deutlich markierten Querungszonen (Chapel, Torhaus) sowie Tempo 30-Ausweisung deutlich an trennender Wirkung.

Ein integriertes Regenwassermanagement überlagert den Gesamtraum und wird zur gestaltprägenden, zeitgenössischen Nutzungsschicht, zum „Symbol ökologischer Erneuerung“: Vorgeschlagen wird eine Ableitung des Niederschlagswassers von den Dächern, eine sichtbare Weiterleitung über aufgeständerte Rohrleitungen und die Sammlung in oberirdischen Tanks, Versickerungs- und Retentionsflächen sowie in flachen, offenen Wasserflächen. Der integrative Umgang mit dem Regenwasser und die für die Nutzer erlebbare Dynamik des Niederschlagswassers wird positiv beurteilt, die Dominanz und Gestaltung der aufgeständerten Leitungen und Tanks kann in der vorgeschlagenen Form jedoch nicht überzeugen. Die Lage und Größe von offenen Wasserflächen muss zudem mit konkurrierenden Nutzungen (z.B. Veranstaltungsflächen Reitplatz) in Einklang gebracht werden.

Die Neuinterpretation des Paradeplatzes als offene, leicht vertieft liegende Rasenfläche, locker mit Bäumen gerahmt, wird als sympathisches, vielversprechendes und alltägliches Nutzungsangebot ohne militärische Strenge wahrgenommen, in Konsequenz ist jedoch die Nutzbarkeit für Großveranstaltungen und der Unterhaltungsaufwand zu untersuchen.

Das Eddy-Haus als Zentrale für den Beteiligungsprozess ist sinnvoll gewählt; die Gestaltung eines Beteiligungsprozesses wird in seinen Grundzügen und Themen nur angerissen. Orte und Strukturen der Beteiligung und Teilhabe bleiben mit Ausnahme der Römergärten vage.

Ein neues Torhaus, dem alten Gebäude vorgelagert als eine Art Foyer erscheint konzeptionell von Vorteil, bedarf jedoch weitergehender Ausgestaltung um letztlich beurteilbar zu sein.

Die „Dazwischenräume“ nördlich und südlich der Campbell-Parade sind momentan eher nur pragmatisch definiert.

Insgesamt überzeugt die Arbeit durch die geschickte Neuinterpretation von Räumen und das Einweben neuer Nutzungsschichten.

## Arbeit 1013

Die vorgeschlagene Lösung der Arbeit 1013 für den ANDEREN PARK erfüllt die Rahmenbedingungen und Zielstellungen des Wettbewerbes nur teilweise. Der konzeptionelle Ansatz und die landschaftsarchitektonische Gestaltung sind jeweils für sich genommen gute Diskussionsbeiträge – lassen jedoch in ihrer inhaltlich-formalen Verwebung Defizite erkennen. Die Arbeit lässt überzeugende und hochwertige Ansätze im Umgang mit den komplexen Zielstellungen der Auslobung erkennen, sie bleibt die Darstellung eines konzeptadäquaten Prozesses der Parkwerdung jedoch noch schuldig.

Der konzeptionelle Ansatz der weit in der Umgebung verankerten monothematischen Loops wird im Grundsatz sehr positiv beurteilt. Bereits virulente Themen, vorhandene Qualitäten oder zumindest Potenziale im Umfeld können sinnvolle Initialzündungen im Wettbewerbsgebiet setzen. Die gewünschte intensive Verwebung der ehemals in der Südstadt isolierten Campbell Barracks könnte so gut gelingen und vor allem im Rückbezug auch wieder nach außen Wirkung entfalten. Insbesondere die im Bereich Bosseldorn und Kirchheimer Loch angedeuteten Entwicklungs-potenziale lassen die Chancen für die Gesamtstadt erkennen. Die gesetzten Themen werden als geeignet erachtet, den Freiraum und hier insbesondere auch die „Dazwischenräume“ vielfältig, mit Multicodierung und aneignungsfähig zu bespielen. Das Preisgericht beurteilt allerdings die momentane entwurfliche Übersetzung als häufig schmale Bänder als zu formal, partiell in der Lage eher zufällig erscheinend und zuweilen den Themen nicht angemessen. Beispielsweise sollte das Thema Nachhaltigkeit wesentlich umfassender in den Freiraum des neuen Quartiers implementiert werden.

Die entwurfliche Ausarbeitung überzeugt zunächst durch ihre klare räumliche Struktur und das Wechselspiel unterschiedlichster Teilräume, die nachvollziehbar miteinander vernetzt sind. Der Umgang mit den historischen Schichten und Artefakten bleibt in Teilen unklar. Das Mark-Twain-Center sollte hinsichtlich seiner über die Freiraumgestaltung erzeugten Ausrichtung zur Römerstraße überprüft werden. Die Bündelung nahezu aller Themen-Loops im Bereich Paradeplatz erscheint nicht zwingend. Die Parkerweiterung östlich der Römerstraße erhält formal-gestalterisch und durch Nutzungszuweisungen eine überraschend starke Betonung und versucht sowohl den „Sprung“ über die breite Verkehrsstrasse als auch die Anbindung der weiter östlich liegenden sozialen Infrastrukturen. Diese Gewichtung, die Nutzungsverteilung und insbesondere die Funktionalität der Straßenquerung bedürfen der Überprüfung. Ebenso bleibt die Prozessgestaltung noch sehr unscharf. Was ist Bestandteil eines „fertig“ entworfenen und realisierten Freiraumes? Wo sind die variablen Räume und welche Flexibilität weisen sie auf?

## Arbeit 1015

Der Park wird in der Arbeit 1015 als neuer Stadtraum beschrieben. Er ist ein Spielfeld, das sich aus unterschiedlichen gestalterisch stark überformten Flächen, verbunden mit einer charakteristischen Vegetation und einer kommunikationsstiftenden Möblierung zusammensetzt.

Der nördliche eher ruhig und kontemplativ gehaltene „klassische Park“, der Campus, als Verbindungsglied zwischen dem Park und dem Paradeplatz, der als offener, Baumgerahmter „Playground“ gestaltet wird und der westlich davon gelegene „Artspace“ definieren vier raumgreifende Parkorte. Die Symmetrie und Gradlinigkeit des Geländes werden so gebrochen, bestehende Raumkonfigurationen werden neu interpretiert.

In diesem Ansatz sieht die Preisgericht innovative Potenziale, die den praktischen Nutzen der Freiräume in ganz unterschiedlicher Art gewährleisten.

Die Idee zur Gestaltung des Freiraums begründet sich aus einem bewusst „gegen den Formalismus der Bebauung“ arbeitenden Freiraumkonzept. So dies klug ausgeführt wird, birgt es das Potenzial, dass sich aus dem „Gegeneinander auf den ersten Blick“ ein interessantes Spiel zwischen Bebauung und Freiraum ergibt, welches die neu entstandenen Qualitäten des Freiraums überzeugend in Szene setzt. Die „topographischen Einbauten“ und die Oberflächengestaltung lassen gestalterisch anspruchsvolle Konzepte erwarten.

Der Wechsel von intensiv genutzten Zonen in den Kernbereichen und nicht codierten flexiblen Flächen, die eine Aneignung ermöglichen, strukturieren den neuen Stadtraum. Die Aussagen zu den flexiblen Flächen und dem Prozess ihrer Aktivierung bleiben jedoch noch zu vage. Im Vordergrund steht die entwurfliche Setzung der neuen Raumcharaktere. Ihre Maßstäblichkeit ist im nächsten Schritt zu prüfen.

Kritisch beurteilt wird vom Preisgericht der noch zu zurückhaltende Umgang mit der Römerstraße. Die beiden Baumreihen sind ein erster Schritt zur Verbesserung der Situation, werden aber für eine Verbesserung der Querungsmöglichkeiten als nicht ausreichend betrachtet.

Die Verfasser formulieren nur vage Vorstellungen zur Vernetzung des neuen Stadtraums mit dessen direktem Verflechtungsbereich sowie dem weiteren Umfeld.

Die Verfasser der Arbeit setzen auf eine klare räumliche Entscheidung, wo genau der Park Raum greift. Sie hoffen, durch eine klare Gestaltsprache einen Aneignungsschub zu initiieren. Ein Wechsel von intensiv genutzten Zonen in den Kernbereichen und nicht codierten flexiblen Flächen, die eine Aneignung ermöglichen, sollen den neuen Stadtraum strukturieren. Die Aussagen zu den flexiblen Flächen und dem Prozess ihrer Aktivierung bleiben jedoch noch zu vage. Im Vordergrund steht die entwurfliche Setzung der neuen Raumcharaktere.

## Arbeit 1020

Die Arbeit 1020 strukturiert den neuen Park über vier Konzeptbausteine, den „Icons“, dem „Reflektionsband“, den „Vorgärten“ und den „Entrées“. Diese Bausteine werden vom Preisgericht als tragendes Entwurfsgerüst gewürdigt.

Innovationspotenziale ergeben sich aus der intelligenten entwurflichen Umsetzung dieser Bausteine, insbesondere bei dem „Reflektionsband“, das ein überzeugendes entwurfliches Vernetzungselement in zwei Ebenen darstellt: dem Baumdach und den „informativen Bodenbelägen“, die auch zum Träger der historischen Artefakte werden. Das „Reflektionsband“ wird so zu einer analogen Kommunikationsplattform, die zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes anregt. Ebenfalls positiv aufgenommen wurde die hervorgehobene Gestaltung von unterschiedlichen „Dazwischenräumen“ (im Entwurf teilweise als Vorgärten bezeichnet), in deren Konsequenz beispielsweise die Stellplätze nicht direkt den Nutzungen vorgelagert, sondern zentral auf dem Platz vorgeschlagen werden, um überhaupt Erdgeschossbezüge zu gestatten. Insgesamt wird in der Arbeit der Gestaltung der Vorräume vor den EG-Zonen eine hohe komplementäre Bedeutung für ein lebendiges Parkgefüge beigemessen. Allerdings bleiben die Ausarbeitungen vielfach noch auf einer chiffenhaften Ebene. Auch die Visualisierungen verbleiben noch auf der Ebene räumlicher und atmosphärischer Andeutungen.

Die Entwurfsverfasser zeichnen sich durch einen vergleichsweise pragmatischen Ansatz aus, der die Vorgaben weitgehend berücksichtigt. Dabei entstehen besondere freiräumliche Qualitäten, die die städtebaulichen Setzungen akzeptieren. Das Baumkonzept bricht die bestehende Symmetrie und stützt so die neue belebende Schicht, die das Gebiet zukünftig prägen soll.

Belastbare Konzepte für den Umgang mit der Römerstraße lassen sich in dem Entwurf noch nicht erkennen.

Die Arbeit leistet mit ihrer Diversifizierung von Raumcharakteren jenseits des klassischen öffentlichen Raumes und dem intensiven Bespielen halb öffentlicher Plätze einen anregenden methodischen Umgang zu den besonderen Herausforderungen des Wettbewerbsgebietes.



## Arbeit 1021

Die Arbeit 1021 wurde vom Preisgericht sehr kontrovers diskutiert. Sie wählt mit ihren comicartigen Darstellungen auf den ersten Blick eine abstrakte, theoretische und auch provokative Herangehensweise. Auf den zweiten Blick verbirgt sich dahinter ein besonderes Verständnis der Raumaktivierung. Die Arbeit fokussiert vor allem auf den Prozess der Aktivierung des Geländes als urbaner Freiraum. Die Verfasser verstehen den Park als einen gemeinsamen Schaffensprozess, in dem nicht das Design-Diktat eines Entwerfers den Prozess und die Gestaltung bestimmt. Vielmehr sind die Verfasser der Meinung, dass durch die vorhandene und geplante Baustruktur wesentliche städtebauliche Komponenten und damit der öffentliche Raum schon bestimmt sind. Das Nutzerprofil des zukünftigen Parks ist demgegenüber erst dabei sich herauszubilden. Verschiedenen schon bekannten Nutzern mit ihrem spezifischen Wissen und ihren jeweiligen Handlungskompetenzen – ihrem *savoir faire* – ordnen sie konkrete Flächen und Farben zu. So erzeugen sie wortwörtlich ein buntes Bild der vielen Schnittstellen von Akteuren im Gebiet. Über deren geteilte oder widerstreitende Interessen möchten die Verfasser in einem ersten Schritt, den sie als Episode 1 bezeichnen, mehr Klarheit erlangen und stellen sich für vier besonders heterogene Räume beispielhafte Workshops vor. Diese sind in dem formulierten Vorschlag knapp, vielleicht deutlich zu knapp bemessen, verdeutlichen jedoch zugleich das methodische Grundverständnis der Verfasser. In der zweiten und dritten Episode nähern sich die Verfasser der weiteren Ausformulierung des Konzeptes weniger über die Schnittstellen zwischen Nutzergruppen als vielmehr über zentrale öffentliche Räume und vermutete Bewegungsströme. Dabei benennen sie in eine zentrale Erschließungsachse, die auch vom motorisierten Verkehr genutzt wird und die zentralen Besucherströme lenkt. Unklar bleibt allerdings, ob damit die Römerstraße oder das *Grüne Band* gemeint sind. Zwei weitere Typen öffentlicher Räume sind für die Verfasser für die Ableitung von Gestaltungsprinzipien von Bedeutung: zum einen die Magneten - wie der Parade- oder Reitplatz - als die zu erwartenden Zielorte und zum anderen die Anker, als die historisch relevanten Anlaufpunkte auf dem Gelände. Die Verfasser gehen davon aus, dass diese drei Raumkategorien die zukünftigen Bewegungsströme im Park entscheidend bestimmen werden, und dabei jeweils zu unterschiedlichen Aktivitäten wie schnell durchschreiten, spielen, zurückziehen und verweilen animieren. Um sie entsprechend dieser Nutzungseignungen zu aktivieren, schlagen die Verfasser eine spezifische Werkzeugkiste vor und zeigen auf den Plänen beispielhaft, wie diese Werkzeuge zur Aktivierung und Gestaltung dieser Räume beitragen können. Dabei geht es den Verfassern darum, in einem durchgängig öffentlichen Raum punktuell verändernd und stimulierend einzugreifen und damit den Charakter des gesamten Gebietes zu verändern. Noch bleiben diese Vorschläge einer vergleichsweise abstrakten Darstellung verhaftet. Die Grundhaltung der Verfasser, aus einer weiteren intensiven Beschäftigung mit den unterschiedlichen Charakteren der einzelnen Räume und den unterschiedlichen zu erwartenden Nutzern die Gestaltungskonzeption zu entwickeln, erschien dem Preisgericht trotz vieler offener Fragen an die Arbeit sehr mutig, herausfordernd und vielversprechend.

### 13. Abschluss der Preisgerichtssitzung der ersten Stufe

Die Vorsitzende, Frau Giseke, bedankt sich für die gute Vorbereitung der Preisgerichtssitzung der ersten Stufe und entlastet die Vorprüfung. Sie dankt auch dem Preisgericht für die hohe Diskussionskultur, die eine konzentrierte und engagierte Arbeit in diesem großen Gremium ermöglichte.

Jürgen Odszuck, der erste Bürgermeister der Stadt Heidelberg, gibt seiner Zufriedenheit über das Ergebnis der ersten Stufe, dieses für Heidelberg und die IBA „Wissen schafft Stadt“ zentralen Projektes Ausdruck. Er dankt der Vorprüfung und der Vorsitzenden für die souveräne Führung durch die Preisgerichtssitzung.

Es bestehen hohe Erwartungen seitens der Ausloberin, dass der ANDERE PARK zu einem Schlüsselprojekt für die Südstadt Heidelberg werden kann. Insofern bestehen auch hohe Erwartungen an die weiteren Konkretisierungen in der zweiten Stufe, die im Sinne der Mehrfachbeauftragung den Dialog mit den Teilnehmern ermöglicht.

Es folgt die Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen (s. Anlage).  
Das Preisgericht endet um 14.40 Uhr.

Folgende Büros wurden für die 2. Stufe / Mehrfachbeauftragung ausgewählt:

Laufnummer – (sechsstellige Kennzahl) Name, Ort

- 1001 – (283635) Ecosistema Urbano, Madrid
- 1007 – (130684) Westpol, Basel
- 1011 – (120893) Latz und Partner, Kranzberg
- 1013 – (233044) BBZ Landschaftsarchitekten, Berlin
- 1015 – (235618) Atelier Loidl, Berlin
- 1020 – (125289) Studio Vulcan, Landschaftsarchitektur, Zürich
- 1021 – (240895) Taktyk, Brüssel/Paris

Protokoll genehmigt:



Undine Giseke  
Preisgerichtsvorsitzende

Grünes band des Wissens für die Campbell Barracks  
Freiraumplanerischer und städtebaulicher Wettbewerb  
DER ANDERE PARK

Unterschriftenblatt zum Protokoll der Jurysitzung am 03. und 04. Juli 2017

---

Name

Unterschrift



---

---

---

---

---

---

---

## Anlage Teilnehmer

### 1. Rundgang

- 1002 – (874851) Elke Ukas Landschaftsarchitekten, Karlsruhe
- 1003 – (231497) Reiner Schmidt Landschaftsarchitekten, München
- 1005 – (215730) GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel
- 1008 – (342311) Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin
- 1016 – (749375) Kienleplan - Landschaft, Städtebau, Planung, Stuttgart
- 1018 – (668822) Antón & Ghiggi Landschaft Architektur, Zürich

### 2. Rundgang

- 1004 – (302875) Holzwarth Landschaftsarchitekten, Berlin
- 1006 – (925876) Bierbaum Aichele Landschaftsarchitekten, Mainz
- 1009 – (111088) Prof. Schmid / Treiber / Partner, Freie Landschaftsarchitekten, Leonberg
- 1010 - (261087) Felixx Landscape Architects & Planners, Rotterdam
- 1012 – (486161) TDB Landschaftsarchitektur Karl Thomanek, Berlin
- 1013 – (233044) BBZ Landschaftsarchitekten, Berlin
- 1014 – (813472) A24 Landschaft Landschaftsarchitektur, Berlin
- 1017 – (221177) Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg
- 1019 – (246810) Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich
- 1021 – (240895) Taktyk, Brüssel/Paris

### Rückholanträge

- 1006 – (925876) Bierbaum Aichele Landschaftsarchitekten, Mainz
- 1013 – (233044) BBZ Landschaftsarchitekten, Berlin
- 1017 – (221177) Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg
- 1021 – (240895) Taktyk, Brüssel/Paris

### Auswahl für die 2. Stufe/Mehrfachbeauftragung

- 1001 – (283635) Ecosistema Urbano, Madrid
- 1007 – (130684) Westpol, Basel
- 1011 – (120893) Latz und Partner, Kranzberg
- 1013 – (233044) BBZ Landschaftsarchitekten, Berlin
- 1015 – (235618) Atelier Loidl, Berlin
- 1020 – (125289) Studio Vulcan, Landschaftsarchitektur, Zürich
- 1021 – (240895) Taktyk, Brüssel/Paris

NPS „Grünes Band des Wissens für die Campbell Barracks“

**Freiraumplanerischer und städtebaulicher Wettbewerb  
DER ANDERE PARK**

Jurysitzung 4.7.2017

**Name****Unterschrift****Fachpreisrichter:**

1	Henri Bava	
2	Klaus Overmeyer,	
3	Undine Giseke	
4	Florian Otto	
5	Michael Braum	
6	Ariane Röntz	
7	Henrik Schultz	
8	EBM Jürgen Odszuck	
9	Annette Friedrich	
10	Volker Schwarz	

**stellvertretende  
Fachpreisrichter:**

11	Dr. Carlo Becker,	
12	Karl-Heinz Imhäuser,	
13	Carl Zillich	
14	Martin Kohler	
15	Ursula Stein	

**Sachpreisrichter:**

19	BM Wolfgang Erichson	
20	BM Hans-Jürgen Heiß	
21	Lars-Christian Uhlig	
22	Karl Kraus	
23	Harald Lemke	
24	Monika Meissner	
25	Alfred Jakob	

26	Dr. Monika Gonser	
	STEPHAN COBLE	
	<b>Stellvertretende Sachpreisrichter</b>	
28	Dr. Ernst Baader	
29	Wolfgang Polivka	
30	Alexander Thewalt,	
31	Susanne Villringer	.....
32	NN Gemeinderat	.....
33	NN Gemeinderat	.....

**Sachverständige Berater:**

34	Sabine Lachenicht	.....	[Redacted]
35	Vertretung: Maria Romero-Martin	.....	[Redacted]
36	Joachim Hahn		<i>entschuldigt</i>
37	(Vertretung: Peter Hofmann)	.....	[Redacted]
38	Sebastian Gieler	.....	[Redacted]
39	Manfred Bildat,	.....	[Redacted]
40	(Vertretung: Monika Kissel-Kublik)	.....	[Redacted]
41	Gero Seidler	.....	[Redacted]
42	Bernhard Ellwanger	.....	[Redacted]
43	Tabea Gernoth-Laber		<i>entschuldigt</i>
44	(Vertretung: Friederike Winkler)		[Redacted]
45	Isolde Hauser		[Redacted]
46	(Vertretung: Simon Kufner)		[Redacted]
47	Dr. Ingrid Krombolz-Nolinsik,		[Redacted]



48	(Vertretung: Regina Schmidt)	
49 <i>Silke Klein</i>		
<b>Vorprüfung:</b>		
49	Dr. Thorsten Erl	
50	Susan Eipper	
51	Martina Fendt	
<i>Julian, Weinjäger</i> <i>Fransiska Bettac, IBA</i>		
<b>Gast:</b>		
52	Kerstin Fröhlich	

NPS „Grünes Band des Wissens für die Campbell Barracks“


**Freiraumplanerischer und städtebaulicher Wettbewerb  
DER ANDERE PARK**

Jurysitzung 4.7.2017


**Name**

**Unterschrift**


**Fachpreisrichter:**

1	Henri Bava	.....
2	Klaus Overmeyer,	
3	Undine Giseke	
4	Florian Otto	
5	Michael Braum	
6	Ariane Röntz	
7	Henrik Schultz	
8	EBM Jürgen Odszuck	
9	Annette Friedrich	
10	Volker Schwarz	

**stellvertretende  
Fachpreisrichter:**

11	Dr. Carlo Becker,	
12	Karl-Heinz Imhäuser,	
13	Carl Zillich	
14	Martin Kohler	
15	Ursula Stein	

**Sachpreisrichter:**


19	BM Wolfgang Erichson	.....
20	BM Hans-Jürgen Heiß	
21	Lars-Christian Uhlig	
22	Karl Kraus	
23	Harald Lemke	
24	Monika Meissner	
25	Alfred Jakob	

26	Dr. Monika Gonser	
27	Stephen Craig	

**Stellvertretende Sachpreisrichter**

28 Dr. Ernst Baader



29	Wolfgang Polivka	
30	Alexander Thewalt,	
31	Susanne Villringer	
32	NN Gemeinderat	.....
33	NN Gemeinderat	.....

**Sachverständige Berater:**

34	Sabine Lachenicht	.....
35	Vertretung: Maria Romero-Martin	.....
36	Joachim Hahn	entschuldigt
37	(Vertretung: Peter Hofmann)	.....
38	Sebastian Gieler	
39	Manfred Bildat,	
40	(Vertretung: Monika Kissel-Kublik)	
41	Gero Seidler	entschuldigt
42	Bernhard Ellwanger	entschuldigt
43	Tabea Gernoth-Laber	entschuldigt
44	(Vertretung: Friederike Winkler)	.....
45	Isolde Hauser	
46	(Vertretung: Simon Kufner)	
47	Dr. Ingrid Krombolz-Nolinsik,	

48	(Vertretung: Regina Schmidt)	.....
49	Silke Klein	.....

**Vorprüfung:**

49	Dr. Thorsten Erl	.....
50	Susan Eipper	
51	Martina Fendt	
52	Julijan Weingärtner	.....
53	Franziska <del>Becker</del> <i>Bettac</i> <i>IBA</i>	.....

**Gast:**

52	Kerstin Fröhlich	.....
----	------------------	-------